



Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.:	281-2024
Vorstossart:	Motion
Richtlinienmotion:	Nein
Geschäftsnummer:	2024.GRPARL.100
Eingereicht am:	04.12.2024
Fraktionsvorstoss:	Nein
Vorstoss Ratsorgan:	Nein
Eingereicht von:	Saïd (Biel/Bienne, SP) (Sprecher/in) von Wattenwyl (Tramelan, GRÜNE) Heyer (Perrefitte, FDP) Jeanneret (St-Imier, FDP) Günthör (Erlach, SVP) Pichard (Biel/Bienne, GLP)
Weitere Unterschriften:	0
Dringlichkeit verlangt:	Nein
Dringlichkeit gewährt:	Nein
RRB-Nr.:	vom
Direktion:	...
Klassifizierung:	Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat:	Auswahl

Für eine Gesetzgebung zum Schutz von Jugendlichen im Schulalter vor den negativen Auswirkungen sozialer Netzwerke

Der Regierungsrat wird beauftragt, ein Gesetz zum Schutz Minderjähriger im Volksschulalter vor den möglichen schädlichen Auswirkungen der sozialen Netzwerke vorzulegen.

Begründung:

Ein eidgenössisches Präventionsprogramm, das durch eine Regulierung des Zugangs zu sozialen Netzwerken unterstützt wird, scheint heute unerlässlich zu sein.

Junge Menschen verbringen heute Stunden damit, in sozialen Netzwerken endlos Informationen, Bilder und Inhalte zu sehen, die sie so stark in ihren Bann ziehen, dass sie den Bezug zur Realität verlieren und in eine virtuelle Welt eintauchen, was zu einem Problem führt, von dem immer mehr junge Menschen betroffen sind.

Auch wenn soziale Netzwerke einen schnellen und leichten Zugang auf Informationen gewähren können, dienen sie immer mehr der Ablenkung und ziehen das Risiko einer psychologischen Strukturlosigkeit nach sich. Sie verleiten Jugendliche und Kinder dazu, sich von der realen Welt, in der sie leben, loszulösen. Das Bundesamt für Statistik (BFS) veröffentlichte bereits 2022 eine Studie zur Bevölkerungsgesundheit, die auf den Zusammenbruch der psychischen Gesundheit von Jugendlichen hinweist. Laut der Ergebnisse der Studie nahm der Anteil an Personen, die

unter mittleren bis hohen psychologischen Belastungen leiden, im Vergleich zu 2017 von 15 auf 18 Prozent zu, mit einem Höchstwert von 22 Prozent für die Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen.

Neue Daten des WHO-Regionalbüros für Europa vom September 2024 deuten auf einen starken Anstieg der problematischen Nutzung sozialer Netzwerke bei Jugendlichen hin, was Anlass zu grosser Sorge über die Auswirkungen der digitalen Technologie auf die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden junger Menschen gibt. Diese Erkenntnisse stammen aus der *Studie zum Gesundheitsverhalten von Kindern im schulpflichtigen Alter*.

Der Bericht definiert die problematische Nutzung sozialer Medien als Verhaltensmuster, das durch suchttähnliche Symptome gekennzeichnet ist: Verlust des Selbstvertrauens, Konzentrationsmangel, Verringerung der Selbstkontrolle, Verstärkung von Intoleranz und zunehmender Individualismus.

Die Schulleitungen sehen sich immer mehr mit Konflikten zwischen Schülerinnen und Schülern oder gar zwischen Eltern und Schülerinnen und Schülern konfrontiert, die auf den sozialen Netzwerken ihren Anfang nehmen. Die Streitigkeiten beginnen online und werden auf dem Schulweg oder dem Pausenplatz weitergeführt.

Mehrere europäische und nichteuropäische Länder haben Gesetze erlassen, um den Zugang Minderjähriger auf die sozialen Netzwerke zu regulieren.

Verteiler

– Grosser Rat